

Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

brief

08. Jahrgang
Ausgabe 01

www.geldanlage-brief.de

19.01.2007
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



Volker Altvater
Herausgeber

Das Kursfeuerwerk an der Peripherie

Liebe Anlegerin, verehrter Anleger,

schätzen Sie doch bitte einmal, an welcher europäischen Börse in den vergangenen drei Jahren das meiste zu verdienen war? In Deutschland? Sicher, mit einem Dreijahresplus von 67 Prozent macht der Dax eine gute Figur. Doch weitaus lauter klingelte die Kasse in – Überraschung – Rumänien: Seit 2003 konnten sich die Kurse rumänischer Aktien auf Eurobasis mehr als verdreifachen und damit selbst die Hausse am

Rohstoff getriebenen russischen Aktienmarkt überflügeln.

Der EU-Neuling Rumänien ist dabei nur ein Beispiel. Auch in Bulgarien, dem EU-Neuling Nummer zwei, brennt bereits seit Jahren ein Kursfeuerwerk ohne Beispiel ab. Kein Wunder: Beide Länder können sich in den nächsten Jahren auf massive Beihilfen freuen. Allein für die marode Infrastruktur winken bis 2013 nicht weniger als 40 Mrd. Euro aus der Gemeinschaftskasse.

Was liegt also näher, als sich einen Teil des Geldes über Kursgewinne an den dortigen Aktienmärkten gewissermaßen zurückzuholen? Immerhin geht das nun auch bequem mit Indexzertifikaten, nachdem ABN Amro und die österreichische Raiffeisen Centrobank unlängst die ersten Anlageprodukte auf die Boomregion emittiert haben.

Lesen Sie im Schwerpunkt-Thema auf den Seiten 2 und 3, inwiefern die Börsen Südosteuropas heißgelaufen sind und wo das Engagement auch heute noch lohnenswert erscheint.

Erfolgreiche Börsengeschäfte wünscht,


Ihr Volker Altvater, Herausgeber

x-markets

BRIC – vier Nationen
starten durch



BRIC Zertifikat – Investieren in vier
aufstrebende Wirtschaftsnationen

www.x-markets.db.com

Hotline: +49 (0) 69 910 38807

Deutsche Bank 

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.x-markets.db.com heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10-14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Goldman Sachs bietet Ihnen einen marktbreiten Zugang zur Nasdaq

Goldman Sachs gilt Zertifikate-Anlegern bekanntermaßen als Emittent mit ausgeprägter Rohstoff-Expertise. Mit einem kürzlich emittierten Produkt wildern die Goldmänner dagegen in gänzlich anderem Revier: Ihr GS Technology Index-Zertifikat richtet sich an Fans der US-Technologiebörse Nasdaq.

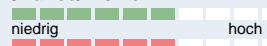
Das Endlos-Zertifikat basiert auf dem gleichnamigen, hauseigenen Technologie-Index (WKN **GS0CER**). Dessen Trümpfe heißen Streuung und Marktbreite: Mit aktuell mehr als 220 Werten ist er ausgesprochen breit diversifiziert. Das, so darf man folgern, sollte Schwankungen glätten und das Tech-Investment auch für weniger risikofreudige Naturen attraktiv gestalten. Doch der Vergleich mit der Benchmark, dem Nasdaq 100-Index (100 Werte), fällt ernüchternd aus: Beide Barometer bringen es bei hohem Gleichlauf auf Volatilitäten jenseits der 33-Prozent-Marke, doch in punkto Rendite hat der Nasdaq 100 (erwartungsgemäß) die Nase vorn. Er erreicht im Zehnjahresvergleich ein Plus von durchschnittlich fast zehn Prozent p.a., während die Goldman Sachs-Strategie nur gut sieben Prozent pro Jahr erzielt. Hinzu

kommt: Mit Gebühren von 1,7 Prozent pro Jahr und Dividenden, die an den Emittenten fließen, müssen Sie als Anleger tief in die Tasche greifen. Diesen Kostennachteil wiegt selbst die eingebaute Währungssicherungskomponente nicht auf.

Fazit: Unterdurchschnittliche Renditen bei hoher Kostenlast – so sieht für uns kein zeitgemäßes Indexinvestment aus. Meiden Sie das Produkt und erwägen Sie stattdessen entweder das Endlospapier der Landesbank Berlin (WKN **556276**) oder die Euro-Variante des Nasdaq 100-Trackers (WKN **801498**).

GS Technology-Zertifikat

Chance/Risiko:



GAB-Wertung:



Die Anlageregionen Bulgarien, Rumänien und Slowenien im Fokus**Das können Sie von den Börsen im Südosten Europas erwarten**

Auf mehr als 320 Prozent summiert sich inzwischen der Gewinn für Anleger, die sich vor drei Jahren an der Börse in Bukarest engagiert haben. Rumänien ist dabei nur ein Beispiel unter vielen. Auch Bulgarien, der EU-Neuling Nummer zwei, verwöhnte Anleger mit Gewinnen im dreistelligen Bereich. Frage also: Lohnt es sich auch heute noch, sich in Südosteuropa zu engagieren? Und wenn ja, wo?

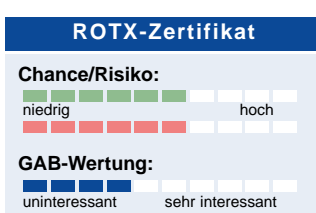
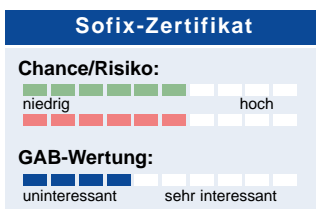
Doch zunächst: So atemberaubend die Zuwächse an den zumeist marktengen südosteuropäischen Börsen auch erscheinen mögen. Sie sind in allererster Linie Spiegelbild einer ebenso stürmischen volkswirtschaftlichen Entwicklung. Nehmen Sie Bulgarien: Bulgarien ist (nach Tschechien) das osteuropäische Land mit den höchsten ausländischen Direktinvestitionen. Die Wirtschaft wächst seit Jahren stabil zwischen vier und sechs Prozent und auch in puncto Arbeitslosenquote zeigt der Trend 'gen Westen. Aktueller Stand: 10,2 Prozent. Problemkind bleibt hingegen die Inflation. Mit 7,4 Prozent liegt sie nach wie vor auf einem hohen Niveau und veranlasst die Notenbank, die Zinszügel weiter straff zu halten.

Erstes Zertifikat auf den bulgarischen Aktienmarkt

Wenn Sie sich als Anleger an der **Börse Sofia** engagieren wollen, stehen Sie allerdings vor einem Problem: Auch im Jahr sechs des Kursfeuerwerkes finden Sie an deutschen Börsen keine bulgarischen Aktien. Doch mit der niederländischen ABN Amro bequemte sich nun – endlich, darf man anmerken – ein Emittent, das Land via Indexzertifikat für Sie aufzuschließen. Das Endlos-Papier (WKN **AAOCET**) verbrieft Ihnen den bulgarischen Aktienindex Sofix im Verhältnis eins zu eins. Der Sofix ist der einzige offizielle Börsenindex des Landes. Er enthält die wichtigsten Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von zusammen 4,5 Mrd. Euro. Versicherungen, Bank- und Pharmawerte ebenso wie Titel aus dem Agrar-, Tourismus- und Chemiebereich. Zwölf Werte insgesamt.

Anspruchsvolle Bewertungen

Die Bewertungen der Schwergewichte sind allerdings hoch: Petrol, ein Unternehmen aus dem Öl-Sektor, bringt es auf ein astronomisches Kursgewinn-Verhältnis (KGV) von neunzig. Sopharma, ebenfalls ein Schwergewicht im Sofix, erreicht ein nicht minder beeindruckendes KGV von vierzig.



Mit Bewertungen wie diesen ist die EU-Beitrittsfantasie Bulgariens unserer Meinung nach hinreichend eingepreist. Ein Investment in bulgarische Standardwerte ist daher zum jetzigen Zeitpunkt eher riskant. Erschwerend kommt hinzu: Als Tradinginstrument ist das Zertifikat denkbar ungeeignet. Dafür sorgt allein schon der mit mehr als vier Prozent wahrlich üppig bemessene Spread.

Bukarest: „Börse Nummer eins in Europa“

Rumäniens Entwicklung ist der Bulgariens nicht unähnlich. In 2005 wuchs die Wirtschaft um 4,1 und in 2006 um 7,2 Prozent. Die Arbeitslosenquote erreicht mit einem Stand von kaum sechs Prozent einen Spitzenplatz innerhalb Osteuropas und die **Börse Bukarest** darf sich im Dreijahresvergleich mit Gewinnen von mehr als dreihundert Prozent die „Börse Nummer eins in Europa“ nennen. Richtungsweisender Index des rumänischen Aktienmarktes ist der in Kooperation mit der Börse Wien berechnete ROTXEUR mit

Zertifikate-News

EuroStoxx 50 mit Bonus. Bei der Deutschen Bank liegt gegenwärtig ein Bonus-Zertifikat (WKN DB0-JWW) mit ungewöhnlich üppigem Verlustpolster zur Zeichnung auf: Sofern der EuroStoxx 50 bis Dezember 2011 nicht auf oder unter 50% seines derzeitigen Niveaus fällt, erhalten Sie eine Bonuszahlung von 124 Euro. Die Zeichnungsfrist läuft noch bis zum 30.01.2007, der Ausgabeaufschlag beträgt 5%.

[Produktinfos und Flyer](#)

Endlich auch A-Aktien. ABN Amro bietet Ihnen erstmals Zugang zum A-Segment des chinesischen Aktienmarktes. Das China-A-Zertifikat (WKN **AA0DSV**) orientiert sich an der Entwicklung des FTSE / Xinhua A50, der die 50 größten Titel des A-Segments enthält. Die Spanne zwischen Kauf- und Verkaufskurs des Produktes beträgt 1,5% und die jährliche Managementvergütung ein Prozent.

[Infos zum China-A-Zertifikat](#)

aktuell sechs Werten, wobei allein das rumänische Kreditinstitut Banca Transilvania ein Gewicht von 25 Prozent in die Waagschale bringt.

Das Problem: Im Gleichlauf mit Bulgarien erreicht auch die Börse Bukarest eine durchaus anspruchsvolle Bewertung. Das durchschnittliche KGV der Standardwerte liegt bei mehr als dreißig. Schon im März 2005 hat die österreichische Raiffeisen Centrobank (RCB) für Anleger ein Zertifikat geschnürt, das die Wertentwicklung des Index eins zu eins nachbildet (WKN [RCB0DS](#)). Wer das Zertifikat vor knapp zwei Jahren zeichnete, hat seinen Einsatz bis heute mehr als verdoppelt.

Slowenien: Investieren in den Musterstaat

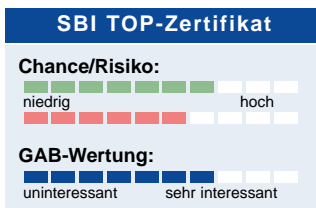
Attraktiver erscheint uns gegenwärtig der slowenische Aktienmarkt. Slowenien ist der Musterstaat Osteuropas. Das jüngste Euro-Währungsmitglied erfüllt von I wie Inflation über N wie Neuverschuldung bis W wie Währungsstabilität alle EU-Beitrittskriterien. Die [Börse in Ljubljana](#) zeigt sich hingegen durchwachsen. In 2005 gab der breiter gefasste SBI-20-Index um 5,6 Prozent nach. In der langfristigen Perspektive überzeugte die Börse aber fast in jedem Jahr mit zweistelligen Zuwächsen. Ergo: eine gesunde Entwicklung.

Wenn Sie sich im nur zwei Millionen Einwohner zählenden Slowenien engagieren möchten, sollten Sie zum Indexzertifikat auf den slowenischen Aktienindex SBI-TOP greifen (WKN [RCB7J9](#)). Das erst vor einem Monat von der RCB aufgelegte Endlospapier streut Ihr Kapital über die sechs wichtigsten Unternehmen des Landes, kommt ohne Managementgebühr daher, rechnet dafür aber keine Dividenden an. Zwar sind slowenische Aktien mit einem KGV von durchschnittlich zwanzig kein Schnäppchen mehr. Doch der intakte Aufwärtstrend sollte einer soliden Performance in 2007 keinen Abbruch tun.

Fazit: Die bulgarischen und rumänischen Aktienmärkte dürften fürs erste ausgereizt sein. In Slowenien sehen wir dagegen die Chance auf eine solide Performance.

Weiterer Vorzug des dortigen Aktienmarktes: Die Börse Ljubljana entwickelt sich nahezu unabhängig von westlichen Börsen. Ergo senken Sie mit einer (behutsamen) Beimischung des SBI-TOP-Zertifikates nebenbei auch das Gesamtrisiko Ihres Wertpapierdepots.

Weblinks: [Produktinfos Sofix-Zertifikat](#), [ROTX-Zertifikat](#), [SBI-Top-Zertifikat](#)



Zertifikate-News

Neues Vietnam-Zertifikat. Nach der Landesbank Berlin und der Deutschen Bank entdeckt nun auch DWS Go das spannende Anlage-Thema Vietnam. Unter dem Label Vietnam Total Return Index-Zertifikat (WKN [DWS0GB](#)) emittiert der DWS-Ableger das erste aktiv gemanagte Vietnam-Zertifikat mit Dividendenanrechnung. Der anfängliche Ausgabepreis liegt bei 50 Euro, die jährlichen Kosten bei 1,5 Prozent.
[Produktinfos und Flyer](#)

Beeindruckende BRIC-Renditen. Bei der Credit Suisse liegt aktuell das BRIC-Protect-Zertifikat (WKN [CS0AHR](#)) zur Zeichnung auf. Es bietet Ihnen binnen 13 Monaten eine Prämienzahlung von 14,50 Euro. Bedingung für die Auszahlung: Die Aktienmärkte **Brasilien**, **Russland**, **Indien** und **China** müssen zum ersten Beobachtungstermin mindestens 50 Prozent ihres Kursniveaus behaupten.
[Infos zum BRIC Protect-Zertifikat](#)



Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✗ Spitzen-Bewertungen
- ✗ Kapital-Garantie
- ✗ Attraktive Rendite

JETZT INFOS ANFORDERN!

Hier klicken!

Balda – nach einer Achterbahnfahrt jetzt auf Erfolgskurs?

Das vergangene Jahr war für den ehemaligen Neuer-Markt-Wert Balda wahrlich turbulent. Eine große Rolle spielte dabei sicherlich die Nachricht von BenQ-Siemens, Insolvenz anmelden zu müssen, womit ein enorm wichtiger Kunde für das mittlerweile im SDAX® notierte Unternehmen verloren ging. Der Schock saß tief, musste man doch im Anschluss an diese Nachricht einen Umsatzausfall bzw. Gewinneinbußen in Millionenhöhe verkünden. Auch der Verkauf von mehreren Werken und die Entlassung eines Großteils der Belegschaft in Deutschland wurden angekündigt.

Für die Wende sorgte ausgerechnet Apple-Chef Steve Jobs am 8. Januar dieses Jahres, als er mit der Vorstellung des iPhones und der Präsentation der innovativen Bedienung via Touchscreen die Weltöffentlichkeit in Verzückung versetzte. Urplötzlich war auch die Balda AG als Hersteller der Touchscreens wieder in aller Munde, da der Deal mit Apple für das Unternehmen einen riesigen Auftrag darstellt, der für den größten Teil des Gesamtumsatzes in dem Geschäftsbereich verantwortlich sein könnte.

Aber auch langfristig könnte sich die Zusammenarbeit mit Apple auszahlen, falls andere Mobilfunkhersteller ebenfalls auf Touchscreens setzen und dabei auf das Know-how von Balda als Pionier auf diesem Gebiet vertrauen sollten.

Für Investoren ist das Unternehmen aus Bad Oeynhausen schon jetzt höchst interessant. Erst kürzlich hat der bekannte US-Investor Guy Wyser-Pratte ein Aktienpaket in Höhe von 5,39 Prozent an der Balda AG erworben und verlauten lassen, dass diese ein großes Potenzial besitze. Schon bei seinem Einstieg bei IWKA bewies Wyser-Pratte ein gutes Näschen: Die Aktie legte seit seinem Einstieg um mehr als 90 Prozent zu. Balda-Chef Joachim Gut hat bereits angekündigt, Gespräche mit dem neuen Großaktionär aufnehmen zu wollen, um strategische Fragen zu klären.

Diskont-Zertifikat auf Balda	
WKN:	DB0 LOA
ISIN:	DE000DB0LOA6
Höchstbetrag:	10,00 Euro
Seitwärtsrendite p.a.:	14,76 Prozent
Risikopuffer:	17,74 Prozent
Laufzeit:	27. Juni 2008
Aktueller Kurs:	7,28 Euro
Stand: 18.01.2007	

Für Anleger, die auf etwaige weitere Kurssteigerungen der Balda AG setzen möchten, aber auch gleichzeitig an einem Schutz gegen leichte Kursrückgänge interessiert sind, bietet das Diskont-Zertifikat der Deutschen Bank auf Balda (WKN **DB0 LQA**) eine interessante Anlagemöglichkeit. Diese Form des Investments ermöglicht die Partizipation an der Kursentwicklung der Aktie mit einem Rabatt von mehr als 18 Prozent und bietet somit einen gewissen Risikopuffer bei gleichzeitiger Beschränkung der Gewinnchancen durch einen Höchstbetrag von 10,00 Euro, der allerdings eine attraktive Seitwärtsrendite von etwa 15 Prozent ermöglicht.

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.x-markets.db.com heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10–14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Investment-Strategie
der Woche

von **x-markets**
Deutsche Bank

Kursentwicklung der Balda-Aktie (EUR)



Aquila Capital: Am Handel mit Klimaschutz-Credits verdienen**Der KlimaschutzInvest prospektiert Renditen von 15,2 Prozent**

1 5,2 Prozent pro Jahr – das ist das hehre Renditeziel des neuen geschlossenen Fonds KlimaschutzInvest. Als Grundlage seiner Strategie dienen dabei die im Kyoto-Protokoll festgelegten Klimaschutz-Credits.

Unternehmen, die etwa in neue Filtertechnik investieren, um den Ausstoß klimaschädlicher Gase zu reduzieren, erhalten Gutschriften – Klimacredits genannt. Je schädlicher das so eingesparte Gas, umso höher die Vergütung. Für jeden eingesparten Kubikmeter Methan gibt es beispielsweise zwanzig Mal mehr Gutschriften als für Kohlendioxid.

Just an dieser Stelle setzt der KlimaschutzInvest-Fonds an. Er finanziert in Entwicklungsländern Umweltprojekte, kassiert daraufhin Klimacredits und verkauft diese für gutes Geld in Industrieländern weiter, etwa an Unternehmen, die mehr Methan oder Kohlendioxid in die Luft blasen, als sie dürfen. Das heißt: Die eigentliche Wertschöpfung liegt in der Preisdifferenz zwischen dem Aufwand zur Erlangung der Credits in den Entwicklungsländern und ihrem (Verkaufs)wert in Europa.

Aquila Capital setzt auf ausgewogenen Strategie-Mix

Das Hamburger Emissionshaus Aquila Capital, das für den neuen Umweltfonds verantwortlich zeichnet, will bei Anlegern insgesamt 20 Mio. Euro einwerben. Achtzig Prozent des Fondsvolumens fließen direkt in die Projekte, der Rest dient der Absicherung von (Ausfall)risiken. Schwerpunkt bilden Deponieprojekte, in die die Verantwortlichen jeden zweiten Euro investieren wollen. Je 25 Prozent des Strategiemixes entfallen auf Biomasse-Projekte und erneuerbare Energien im Allgemeinen. Kreditaufnahmen sind nicht vorgesehen.

Pioniergeist gefragt

Die Risiken für Sie als Anleger sind nicht gering zu veranschlagen. Zwar hat Aquila mit der Beratungsgesellschaft 3C einen ausgewiesenen Spezialisten in der Umsetzung von Kyoto-Maßnahmen engagiert, der bereits mehr als 200 Projekte erfolgreich abschließen konnte. Doch letztlich ist der Kampf gegen Klimakiller, verpackt in einen geschlossenen Fonds, noch ein Pionierprojekt – Leistungsbilanzen finden Sie daher bislang nur auf Ebene des Zielfondsmanagers 3C.

Kein Fonds wie jeder andere



Hier klicken!

LOYS GLOBAL (WKN 926229)

Fokussierung auf absoluten Wertzuwachs
Aktives Management ohne Benchmark-Orientierung
Einer der besten Aktienfonds seiner Klasse

LOYS
Management für Kapitalanlagen

Stauhinie 3
26122 Oldenburg
Tel. 0441 7 92586 0
Fax 0441 7 92586 11
www.loys.de
info@loys.de

Verdopplung des Einsatzes

Die Verlockung ist freilich hoch: Lläuft alles nach Plan, winkt Ihnen binnen der mit sechs Jahren kurz bemessenen Fondslaufzeit eine Verdopplung des Einsatzes. Nicht eingerechnet: das Agio von fünf Prozent. Daneben bringt der KlimaschutzInvest einen weiteren Vorzug mit: Seine Erträge korrelieren weder mit Aktien- noch mit Renten- oder Immobilienmärkten. Die Beimischung des Fonds senkt daher das Gesamtrisiko Ihres Portfolios.

Fazit: Renommierter Partner, die Risiken berücksichtigende Strategie sowie die kurze Laufzeit lassen den Fonds attraktiv erscheinen. Risikobereite Anleger mit einem Depotvolumen ab 100.000 Euro können durchaus eine Beimischung des KlimaschutzInvest als börsenunabhängige Komponente in Erwägung ziehen.

Weblink: [Infos zum KlimaschutzInvest](#)

In der Zeichnung**Private Equity per Sparplan.**

Beim Emissionshaus MPC liegt noch bis zum 31.12.2007 ein Dachfonds zur Zeichnung auf, mit dem Sie sich bequem via Sparplan an bis zu zehn Private Equity- und Venture Capital-Fonds beteiligen können. Der Global Equity Step by Step 4 hat eine Laufzeit von 20 Jahren, die Mindestbeteiligung liegt bei 12.000 Euro, das Agio bei 5%. Erste (nahezu steuerfreie) Ausschüttungen soll es nach zirka 5 Jahren geben.

[Produktinfos und Flyer](#)

Schöne Aussichten. Diese zu errichten, ist das Ziel des geschlossenen Fonds Global VIEW. Nach dem Vorbild des „London Eye“ will die DBM Fonds GmbH in Peking, Tsingtao (China), Dubai und Berlin Aussichtsräder bauen. Der Brückenschlag aus Infrastruktur- und Private Equity-Investment soll der Projektion zufolge nach Steuern eine Rendite von 10,2 bis 16,8 Prozent einbringen. Die Mindestbeteiligung liegt bei 10.000 Euro, die geplante Laufzeit bei 12 Jahren.

[Produktinfos zum Global VIEW](#)

Mike Hansch, Vorstandschef von BetOnUSA im Interview

„Früher oder später wird der Markt liberalisiert.“

Wettanbieter haben zurzeit einen schweren Stand. Das Bundesverfassungsgericht hatte im Frühjahr 2006 das Glücksspielmonopol des Staates für verfassungswidrig erklärt, dem Gesetzgeber aber bis Ende 2007 Zeit gegeben, den rechtlichen Rahmen anzupassen. Viele Bundesländer versuchen nun mit allerlei Verboten, ihr Monopol einstweilen zu sichern. Allein im Bereich der Sportwetten laufen derzeit mehr als 2.000 Verfahren. Ungemach gibt es auch für Anbieter in den USA. Präsident Bush segnete Ende 2006 ein Gesetz ab, das den Banken Geschäfte mit Kunden und Initiatoren von Online-Games verbietet. Die Notierungen der Wettaktien gerieten daraufhin massiv unter Druck. Besonders betroffen: Die im Entry Standard notierte Aktie BetOnUSA (WKN A0B921). Der Geldanlage-Brief sprach mit Vorstandschef Mike Hansch über stürzende Kurse, angriffslustige Aktionärschützer und künftige Wachstumspläne.

Herr Hansch, womit verdient BetOnUSA Geld?

Hansch: Mit Internet Gaming. Eine Ausweitung auf „landbased“-Gaming hat gerade stattgefunden. Wir haben hierfür in den heimischen Spielstätten-Markt investiert und halten Ausschau nach weiteren Objekten.

Ihre Aktie hat seit dem Hoch fast neunzig Prozent an Wert verloren. Wo liegen die Ursachen?

Hansch: Wie alle Gaming-Aktien wurden auch wir mit abgestraft. Dazu kommt, dass ein Großaktionär aus Übersee sich von seinen Aktien trennt. Große Teile seines Bestandes von fast acht Millionen Aktien sind bereits veräußert. Sobald der Rest auch verkauft ist, ist der Weg für die Aktie nach oben frei.

Welche Bedeutung hat das US-Geschäft für Sie?

Hansch: Eine sehr große Bedeutung. Allerdings sind wir dabei zu diversifizieren, daher die Investition in den heimischen Glücksspielmarkt.

Der Vorstoß der US-Regierung, aus Online-Games resultierende Zahlungsvorgänge im Internet zu unterbinden, dürfte dennoch einen Schlag ins Kontor darstellen. Wie gehen Sie mit der Entscheidung um? Wie hart trifft es BetOnUSA?

Hansch: Wir werden unsere Strategie in den nächsten Wochen veröffentlichen.

Wann ist die Integration von Genpage abgeschlossen?

Hansch: Die jüngsten Entwicklungen verdeutlichen, dass wir Gaming und Payment nicht in einer

Gesellschaft halten können. Nachdem wir bisher den Weg der Abspaltung favorisiert haben, prüfen wir nun auch andere Alternativen, da wir nicht mehr davon ausgehen, dass eine Payment-Gesellschaft wie die Genpage Holding an der Börse notiert sein sollte.

Welcher Markt außerhalb der USA ist für Sie besonders aussichtsreich?

Hansch: Europa und jetzt auch insbesondere Deutschland durch die Einbringung der Spielstätten. Wir streben ein flächendeckendes Filialnetz mit Spielstätten in allen Bundesländern an, damit wir im Fall der Legalisierung von Sportwetten gut aufgestellt sind und unser Sportwettprodukt auch über unser Filialnetz vermarkten können.

Werden Sie Europa aus eigener Kraft erschließen können oder Bedarf es einer Kapitalerhöhung?

Hansch: Das wird aus eigener Kraft gestemmt. Wir sind seit Beginn hochprofitabel.

Das erste Quartal des laufenden Geschäftsjahres ist beendet. Welche Bilanz ziehen sie?

Hansch: Die Geschäfte laufen sehr gut. Es ist im Moment eine Frage der gesetzlichen Situation im amerikanischen Markt, wie wir uns weiter entwickeln.

Und wo sehen Sie BetOnUSA am Ende des Geschäftsjahres? Welche Ziele bei Umsatz, Gewinn und Ergebnis je Aktie peilen Sie an?

Hansch: Wir werden im laufenden Jahr circa 60 Mio. Euro Brutto-Gaming-Erträge erzielen. Zur Erläuterung

terung: Brutto-Gaming-Erträge sind Einzahlungen abzüglich der Auszahlungen an die Spieler.

Wir streben eine Dividende in Höhe von mindestens 25 Cent je Aktie an. Insgesamt werden wir fast den aktuellen Aktienkurs als Gewinn verbuchen können. Allerdings setzt das voraus, dass wir unser Geschäft weiter betreiben können.

Stichwort Prognosesicherheit: Welche wesentlichen Risiken könnten die Planungen noch gefährden? Anders gefragt: Was darf auf keinen Fall passieren?

Hansch: Ein Verbot des Internets hätte fatale Folgen für uns. Spaß beiseite: Online-Gaming ist nach wie vor ein Hochrisiko-Investment. Das muss jedem Anleger klar sein. Sollte aufgrund der Amerika-Aktionen zum Beispiel Webtrade, eine Genpage-Tochter, die Konten gekündigt bekommen, haben wir ein Problem. Deshalb schaffen wir ein zweites zusätzliches Standbein in Form der eingebrachten Spielstätten. Das Gesamtpaket, das auch Immobilien beinhaltet, hat einen Wert von aktuell 5 Mio. Euro. Wir wollen aber in diesem Bereich weiter investieren und expandieren.

BetOnUSA ist gleichsam eingebettet in ein Firmengeflecht, das für Aktionäre nicht ohne weiteres zu durchschauen ist. Erklären Sie unseren Lesern bitte die Abhängigkeiten, die Rolle der Vertriebsgesellschaft Digital Media und auch, weshalb der ehemals eingeführte Name CasMaker aufgegeben wurde.

Hansch: Betonusa AG ist eine Holding mit klaren Strukturen. Digital Media N.V. ist nichts weiter als ein Aktionär und letztlich, um Ihre Frage komplett zu beantworten, passte der Name CasMaker nicht wirklich ins Geschäftsmodell. Allerdings werden wir auch den Namen Betonusa ändern. Das ist eine Reaktion auf die aktuelle Situation.

Ein deutsches Anlegermagazin beschrieb die von Ihnen gegründete Vorgängergesellschaft CasMaker in 2005 als – Zitat – unseriös. Was waren die Gründe, die zu einem solchen Presseecho führten?

Hansch: Das von mir entwickelte und legale Erfolgsmodell mit etwa 35 Prozent jährlicher Rendite

hat vermutlich einige Neider hervorgerufen. Im Nachhinein haben wir unsere Prognosen von damals erfüllt. Das hätten wir auch eher geschafft, wenn wir nicht durch Banken und Behörden aufgehalten worden wären.

Lassen Sie uns nun den Blick weiter in die Zukunft richten. Worin bestehen Ihre Ziele für die nächsten zwei, drei Geschäftsjahre? Was können Ihre Aktionäre erwarten?

Hansch: Wir werden, wie schon erwähnt, in Deutschland ein Filialnetz mit gehobenen Spielstätten im Casinolook aufbauen. Damit garantieren wir neben den Synergieeffekten im Falle einer Liberalisierung des Glücksspielmarktes in Deutschland zusätzliche Sicherheit und Gewinne für unsere Aktionäre. Der Spielstättenbereich ist bereits jetzt hochprofitabel und staatlich konzessioniert.

Wie schätzen Sie den Markt für Sportwetten in Europa ein? Wird es Ihrer Ansicht nach ein Nebeneinander von staatlichen und privaten Anbietern geben können?

Hansch: Früher oder später wird der Markt liberalisiert. Wir bereiten uns bereits jetzt darauf vor.

Welchen Stellenwert räumen Sie in Ihrer Aktionärspolitik künftig der Dividende ein?

Hansch: Für das laufende Geschäftsjahr wollen wir mindestens 25 Cent je Aktie an die Anteilseigner ausschütten, das entspricht über 30 Prozent des derzeitigen Aktienkurses. Ich halte das für recht ordentlich. Trotzdem bleibt genügend Geld für unsere Expansionspläne.

Blieben wir noch beim Thema Aktionäre. Wo können sich Ihre Anteilseigner über die aktuelle Entwicklung bei BetOnUSA informieren?

Hansch: Für die notwendige Transparenz sorgen ein monatlich erscheinender Newsletter und die seit Dezember begonnene Öffentlichkeitsarbeit.

Gut ein Viertel der Anteile befinden sich zurzeit in Familienbesitz. Hat diese Konstellation Bestand?

Hansch: Garantiert.

Herr Hansch, wir danken Ihnen für das Interview.

Die steuerlichen Neuregelungen für Arbeitnehmer ab 2007

Die Pendler trifft es wohl besonders hart

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de

Vor allem Arbeitnehmer müssen 2007 mit erheblichen steuerlichen Mehrbelastungen rechnen. Neben dem Umsatzsteuer-Schock bereiten vor allem die Änderungen bei der Einkommensteuer – leider fast alle mit steuerverschärfender Tendenz – Kopfschmerzen. Vor allem die weitgehende Streichung der Pendlerpauschale wird wohl die Gemüter noch lange erhizen.

Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte gelten ab 2007 grundsätzlich nicht mehr als abziehbare Aufwendungen. Der Fiskus postuliert damit das so genannte „Werkstorprinzip“ und erklärt den Weg zur Arbeit für Arbeitnehmer und Unternehmer gleichermaßen zum rein privaten Vergnügen. Nur für Fernpendler gibt es eine Ausnahme. Diese können ab dem 21. Entfernungskilometer 30 Cent „wie“ Werbungskosten abziehen, wenn diese – zusammen mit weiteren Werbungskosten – den Arbeitnehmer-Pauschbetrag von 920 Euro übersteigen. Auch für Familienheimfahrten im Rahmen einer beruflich veranlassten doppelten Haushaltsführung kann die Entfernungspauschale weiterhin vom ersten Kilometer an angesetzt werden. Behinderte Menschen können wie bisher die tatsächlich entstandenen Gesamtkosten wie Werbungskosten abziehen.

Auch Unfallkosten auf einer Fahrt zwischen Wohnung und Betrieb oder einer Familienheimfahrt können ab 2007 nicht mehr abgesetzt werden; sie sind bereits mit der Entfernungspauschale abgegolten; dabei spielt es auch keine Rolle, ob sich der Unfall innerhalb oder außerhalb der Zwanzig-Kilometer-Zone zum Betrieb ereignet hat.

Um den Erhalt der Pendlerpauschale wird mit Sicherheit ein erbitterter Streit vor den Gerichten entbrennen. Viele Experten sehen das verfassungsrechtlich verankerte Nettoprinzip als verletzt an. Sie sollten Ihre Steuerbescheide für 2007 insoweit in jedem Fall offen halten. Wir halten Sie selbstverständlich auf dem Laufenden.

Arbeitszimmer nur noch bedingt absetzbar

Die Kosten für ein Arbeitszimmer sind ab 2007 nur noch steuerlich absetzbar, wenn das Arbeitszimmer den Mittelpunkt der gesamten beruflichen beziehungsweise betrieblichen Betätigung darstellt. Diese Streichung trifft vor allem die große Gruppe der Lehrer, Richter und Außendienstmitarbeiter, die auf einen zusätzlichen heimischen Arbeitsplatz angewiesen sind. Arbeitsmittel wie Schreibtisch, Computer und Büromaterial sind nicht vom Abzugsverbot betroffen. Wie Sie Ihr Arbeitszimmer dennoch geltend machen können, haben wir Ihnen im [Geldanlage-Brief 12/2006](#) erläutert.

Elterngeld und kürzere Bezugsdauer beim Kindergeld

Eltern, deren Kinder nach dem ersten Januar 2007 geboren werden, haben Anspruch auf das neue Elterngeld. Für vor dem ersten Januar 2007 geborene Kinder bleibt es weiterhin beim Erziehungsgeld. Was Sie beim Elterngeld beachten müssen, klären wir in einem der nächsten Geldanlage-Briefe.

Für Kinder ab dem Geburtsjahrgang 1983 wird das Kindergeld beziehungsweise der Kinderfreibetrag statt bis zum 27. Lebensjahr künftig nur noch bis zum 25. Lebensjahr gewährt. Kinder, die im Jahr 2006 das 25. oder 26. Lebensjahr vollendet haben, sind von der Neuregelung allerdings noch nicht betroffen. Aus der kürzeren Bezugsdauer können sich auch Folgebelastungen bei der Kinderzulage nach dem Eigenheim-Zulagegesetz sowie bei der Ermittlung des zumutbaren Eigenanteils im Rahmen der außergewöhnlichen Belastungen ergeben.

Die Versicherungssteuer steigt

Nicht nur die Umsatzsteuer, sondern auch die Versicherungssteuer steigt ab 2007 um drei Punkte auf 19 Prozent. Die niedrigeren Sondersteuern werden ebenfalls auf 14 Prozent (Feuerversicherung), 17,75 Prozent (Gebäudeversicherung mit anteiliger Feuerversicherung) beziehungsweise 18 Prozent (Hausratversicherung mit anteiliger Feuerversicherung) angehoben. Lebens- und Krankenversicherungspolicen sind und bleiben steuerfrei.

Die Arbeitslosenversicherung sinkt

Zum Abschluss doch noch eine gute Nachricht: der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung sinkt ab dem ersten Januar 2007 um zwei Prozentpunkte auf 4,5 Prozent. Bleibt nur zu hoffen, dass diese Senkung der Lohnnebenkosten nicht schon alsbald durch steigende Krankenkassenbeiträge wieder aufgezehrt wird.



Ulrich Rieck
Steuerberater

Leserbriefe

Julia Bleich: Vielen Dank für Ihre fundierten Analysen und Empfehlungen! Mit dem Geldanlage-Brief fällt es mir als eher risikoscheuen Anleger deutlich leichter, Anlageentscheidungen zu treffen. Momentan habe ich aber leider für meinen Geschmack viel zu viele Aktien im Depot. Ich würde sehr gern in einige Anleihen oder Fonds investieren, wo ich in regelmäßigen Abständen Einzahlungen oder Zukäufe tätigen könnte und mir für weitere fünf bis zehn Jahre keine Sorgen mehr machen bräuchte. Sie merken schon, am liebsten wäre mir eine Festgeldanlage mit einem guten Zinssatz. ;-) Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie einige Empfehlungen auch in diesem Risikobereich geben könnten.

Redaktion: Verehrte Frau Bleich, vielen Dank für Ihr Vertrauen. Wir denken, Sie sollten sich 'mal mit einem unabhängigen Anlage- oder Vermögensberater (bitte aber keine Strukturvertriebe kontaktieren) in Verbindung setzen, denn Ihre derzeitigen Anlagen (Aktien) passen so wirklich gar nicht zu Ihren Vorstellungen. Im Geldanlage-Brief finden Sie Informationen zum ganzen Spektrum der Geldanlage, eine individuelle Vermögens- und Anlageberatung können wir Ihnen mit dem Geldanlage-Brief aber leider nicht bieten. Vor dem Gang zum Berater sollten sich zunächst aber einmal darüber klar werden, welcher Anlegertyp (risikoavers, chancenorientiert, spekulativ) Sie sind, welchen Anlagehorizont (kurz-, mittel-, langfristig) Sie mitbringen und was Sie mit Ihren Investments erreichen wollen: Altersvorsorge, Vermögensaufbau oder vielleicht Sparen fürs Eigenheim? Je nachdem kommen für Sie nämlich gänzlich unterschiedliche Anlageprodukte in Betracht. Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Geldanlage, Frau Bleich!

Hannes Greiling: Im Dezember vorigen Jahres beschloss Altana, die Pharmasparte an Nycomed zu verkaufen. Der Verkaufserlös soll als Rekorddividende von 33,30 Euro an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Die Süddeutsche Zeitung schrieb nun, dass diese Dividende mit Vorsicht zu genießen sei, da die Dividenden voll zu besteuern seien. Nur wenn der Kurs noch steige, könne die Steuer ausgeglichen werden. Dies ist natürlich richtig. Warum aber ist es nicht lukrativ, sich jetzt Altana-Aktien zu kaufen und die Dividende mitzunehmen, danach gegebenenfalls zu verkaufen oder bei guter Kursentwicklung zu halten? Selbst wenn ich die Dividende voll besteuern muss und gegebenenfalls beim Verkauf der Aktie auch Spekulationssteuer zahlen muss, hätte ich doch immer noch einen hohen Mitnahmeeffekt, oder habe ich etwas Entscheidendes übersehen? Wird der Kurs etwa um die Dividende gekürzt? Über Aufklärung würde ich mich freuen.

Redaktion: Durch den Verkauf der Pharmasparte schrumpft Altana zu einem deutlich kleineren Unternehmen. übrig bleiben lediglich die Chemieaktivitäten. Aus der Altana-Aktie wird ein (zyklisches) Chemiepapier, das wohl eher im MDax gut aufgehoben sein wird. Und da Altana mit der Sonderausschüttung auch gleichzeitig einen hohen Substanzwert aus den Händen gibt, ist es sehr unwahrscheinlich, dass der Aktienkurs den Dividendenabschlag in absehbarer Zeit aufholen kann. Die Aktie muss folglich schon stark steigen, um Ihre aus der Dividendenzahlung resultierende Steuerlast auszugleichen. Allein deshalb würden wir Ihnen von einem Kauf der Aktie eher abraten.

Ihre Meinung

Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o Iplus gmbh
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.

Christian Ritter

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung von "World Money" erstellt. Kontakt: World Money, 52070 Aachen, 0241/901 90 45, www.world-money.com.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.